

Bis 2012 unter einem Dach

Soziale Dienste des Bezirks Lenzburg bekommen gemeinsamen Vorstand

Drei soziale Organisationen im Bezirk Lenzburg wählen heute Abend einen gemeinsamen Vorstand. Schon seit zwei Jahren planen die Gemeinden, die Institutionen zusammenzuschliessen.

IRENA JURINAK

Im Jahr 2012 sollen die sozialen Dienste des Bezirks Lenzburg gegründet werden und Amtsvormundschaft, Jugend-, Ehe und Familienberatung und Mütter- und Väterberatung endlich unter einem Dach vereinen.

Dieses Ziel hat sich Peter Grusche, Vizeammann aus Hunzenschwil, gesetzt. Er wird Präsident des neuen gemeinsamen Vorstandes der drei Organisationen, der heute Abend an den Abgeordnetenversammlungen in Staufen gewählt wird.

Auch räumlich unter ein Dach

Bereits vor zwei Jahren berieten die Gemeindeammänner an ihrer Zusammenkunft über eine Neuorganisation der sozialen Dienste im Bezirk Lenzburg. Man setzte eine Kommission ein, um die Satzungen einer neuen Trägerschaft auszuarbeiten. Weil der Prozess harzte, löste sich die Kommission schliesslich auf.

Stattdessen soll nun der neue siebenköpfige Vorstand möglichst schnell die Statuten ausarbeiten, was die betroffenen



NEU ORGANISIERT Soziale Dienste im Bezirk Lenzburg sollen weiter professionalisiert werden. AZ ARCHIV ME

19 Gemeinden befürworten. Geprüft werden vom neuen Vorstand die Schaffung einer koordinierenden Geschäftsstelle, die Kosten des Zusammenschlusses, aber auch die Frage, ob die Organisationen auch räumlich unter ein Dach kommen sollen.

Vorbilder dafür gibt es bereits in anderen Aargauer Gemeinden, beispielsweise in Mu-

ri. «Ziel des Prozesses ist eine weitere Professionalisierung der sozialen Dienste, sodass die Fälle schneller behandelt werden können», sagt Peter Grusche.

In eineinhalb Jahren will der Vorstand die Statuten den Gemeinden vorlegen, und deren Stellungnahmen entgegennehmen. Bereits ab nächstem Jahr soll nur noch ein gemeinsamer

Jahresbericht aller drei Organisationen verfasst und verteilt werden.

Im Vorstand soziale Dienste Bezirk Lenzburg sind: Andrea Hollinger, Seon, Ariane Roth, Meisterschwanden, Dr. Regula Rickenbach, Markus Siegrist, Peter Grusche, Hunzenschwil, Dieter Gugelmann, Seengen, Josef Niederberger, Möriken-Wildegg.

LENZBURG-SEETAL

Arbeitsgruppe zur Zukunft der Kreisschule Lotten

Gemeinderäte befassen sich mit Kreisschule

Die Gemeinderäte von Hunzenschwil, Rupperswil und Schafisheim haben eine Arbeitsgruppe zur Zukunft der Kreisschule Lotten ins Leben gerufen. Unter dem Namen «Quo vadis Kreisschule Lotten» sollen Grundlagen erarbeitet werden, wie es mit der Kreisschule nach der Ablehnung des Bildungskleeblatts weitergehen soll. Die drei Gemeinden haben seit Sommer 2002 eine Kreisschule.

Ausschlaggebend für die Schaffung der Arbeitsgruppe sei einerseits der im Oktober letzten Jahres vom Regierungsrat gefällte Grundsatzentscheid «zur Stärkung der Volksschule Aargau» gewesen, melden die Gemeinderäte. Ausgehend vom Entscheid des Regierungsrates seien folgende Reformen erwartbar: ein zweijähriges Kindergartenobligatorium, die Einführung von Tagesstrukturen für 0-bis 15-Jährige, der Wechsel von 5 auf 6 Jahre Primarschule und von 4 auf 3 Jahre Oberstufe sowie Zusatzlektionen für sozial belastete Schulen.

Schulraum wird knapp

Die Änderungen des Schulgesetzes will der Regierungsrat im Sommer in die Vernehmlassung schicken, die Beschlussfassung im Parlament ist für Herbst 2011 vorgesehen.

Im weiteren war auch die Schulraumnot in Hunzenschwil

und Rupperswil massgebend für die Gründung der Arbeitsgruppe; auch das bisherige System der Kreisschule mit drei Standorten wollen die Gemeinderäte überprüfen.

Als Fachberatung wurde die Firma Metron AG aus Brugg, welche auch für umliegende Gemeinden Schulabklärungen trifft, verpflichtet. Der Arbeitsgruppe gehören neben dem Fachberater folgende Behördenmitglieder an: die Gemeindeammänner der Lottengemeinden, die Ressortchefs «Schule» der Gemeinderäte der Lottengemeinden, der Präsident der Kreisschulpflege Kreisschule Lotten, die Präsidenten der Ortsschulpflegen.

Entscheide bis im Herbst

Die Arbeitsgruppe wird präsiert vom Gemeindeammann von Schafisheim, Adolf Egli, weil Schafisheim die Sitzgemeinde des Verbandes «Kreisschule Lotten» ist. Die Schulleitungen und die Lehrerschaft werden in die Abklärungen einbezogen.

Die Arbeitsgruppe wird ihre Anträge bis Mitte August 2010 an die drei Gemeinderäte stellen. Diese wollen bis Mitte September 2010 über die Zukunft der Kreisschule Lotten entscheiden, damit der Souverän allenfalls an den Wintergemeindeversammlungen über die Vorlage befinden könne. (AZ)



ÖFFNET AM SAMSTAG SEINE TÜREN Der Neubau der Stiftung für Behinderte in Lenzburg. FRITZ THUT

Der Behinderten-Neubau wird zum Festplatz

Am Samstag lädt die Stiftung in Lenzburg zum Tag der offenen Türen

Mit Musik und Unterhaltung à discrétion wird am kommenden Samstag, 8. Mai, der markante, 132 Meter lange zweigeschossige Bau der Stiftung für Behinderte Aarau-Lenzburg am Westeingang von Lenzburg eingeweiht.

Dabei können die Werkstätten für die Behinderten, die Gastronomie und die Verwaltung auf einem Rundgang besichtigt werden. Das Fest zur Einweihung beginnt um 10 Uhr. Bis 18 Uhr wechseln sich im Festzelt und im Staufbergsaal und im Obergeschoss des Neubaus Musikgruppen aller Stilrichtungen ab, derweil draussen an den zwölf Marktständen, an denen verkauft wird,

was die Behinderten produzieren, ein hoffentlich emsiges Treiben herrscht.

Nostalgiekarussell, eine Hüpfburg und Glücks-Lose sorgen zusätzlich dafür, dass sich Gross und Klein, Alt und Jung nie langweilen werden.

Im grossen Festzelt neben dem Neubau sorgt die Festwirtschaft für das leibliche Wohl. Dazu gibt es diverse Verpflegungsstände, die Glace, Hotdogs oder Grilladen anbieten. Eine Kafi-Stube auf der Bühne im Staufbergsaal und die Werkstatt-Bar im Obergeschoss des Neubaus sorgen dafür, dass Essen und Getränke für jeden Geschmack erhältlich sind.

Parkplätze stehen unmittelbar neben dem Festgelände zur Verfügung.

Bezug schon letztes Jahr

Bezogen wurde der Neubau schon am 9. Oktober letzten Jahres. Mittlerweile haben sich die 175 Behinderten, denen die Stiftung in Lenzburg Arbeit oder Beschäftigung bietet, eingelebt.

Davon können sich die Festbesucher auf dem Rundgang durch die zweckmässigen, hellen Räume, der mit Pfeilen markiert ist, überzeugen. Der Neubau ist ein hervorragender Anschauungsunterricht, wie «Orte zum Leben» für Behinderte sein sollten. (SCH)

Im Gespräch

ÖV-TRÄUME Wird der Wunsch der Hendschiker nach einer Busverbindung Richtung Bahnhof Othmarsingen endlich wahr? Dass die Anbindung an die S-Bahn Richtung Zürich für die 960-Seelen-Gemeinde alleine nicht bezahlbar ist, wie Gemeindeammann Daniel Lüem an der Gemeindeversammlung von letzter Woche auf eine Anfrage erklärte, liegt auf der Hand. Aber noch hat man die Idee nicht endgültig begraben, denn aus Lenzburg naht Hilfe. René Bossard, Geschäftsführer der Regionalen Busbetriebe Lenzburg, brachte die Idee ins Spiel, den Stadtbus, der vom Bahnhof Lenzburg zum Schloss fährt, in den ungeraden Stunden nach Othmarsingen und Hendschiken zu verlängern, verriet Lüem. Trotz der Schützenhilfe vom grossen Nachbarn bleibt man in Hendschiken skeptisch. Lüem rechnet jedenfalls nicht damit, dass bereits beim nächsten Fahrplanwechsel die Linie in Betrieb genommen wird.

KINDER-BOOM Zumindest, was den Nachwuchs angeht, müssen sich die Hendschiker keine Sorgen machen: Im letzten Jahr wurden in Hendschiken neun Kinder geboren. Und während andere kleine Gemeinden sich Sorgen darum machen, ob sie ihre Schule bald schliessen müssen, wachsen die Schülerzahlen in Hendschiken von Jahr zu Jahr, 139 sind es in diesem Schuljahr, das sind 11 Schüler mehr als noch vor zwei Jahren. Alle Rekorde bricht der Kindergarten: Hendschiken hat dieses Jahr 27 Kindergärtler, das sind doppelt so viele als noch vor zwei Jahren.

BAU-LIST Schon gewusst, dass die neue Burghalde in Lenzburg eigentlich nur ein «Anbau» ist? Ein Hugenotte aus Zofingen hatte sich in eine

Tochter des Schultheissen verliebt und wollte ihr ein schönes neues Zuhause bauen. Für einen aus der Fremde – Zofingen war Ende des 18. Jahrhunderts weit weg – war es nicht ganz einfach, in Lenzburg eine Baubewilligung zu bekommen. Dank einem kleinen Verbindungsbau zwischen den beiden Häusern wurde die neue Burghalde jedoch als Anbau behördlich bewilligt, war am vergangenen Wochenende von Stadtführerin Margrit Widmer zu erfahren.

ALTE MEDIEN An der ersten öffentlichen Stadtführung vernahm man auch, dass nach der Reformation in Lenzburg ein Chor- und Sittengericht die Kleidung und die Sitzordnung in der Stadtkirche kontrollierte und beispielsweise Völlerei und unsittliches Gebaren bestraft. Ebenfalls streng kontrolliert wurde der sonntägliche Kirchgang. Allerdings weniger aus religiösen Gründen, sondern vielmehr, weil es damals noch keine Massenmedien gab: Was das Volk wissen musste, wurde von der Kanzel verlesen.

FEUER IN ZELLE Der Sträfling, der jüngst in einem Waadtländer Gefängnis an den Folgen einer Rauchvergiftung starb, hat eine «Lenzburger» Vergangenheit. Und schon in der hiesigen Justizvollzugsanstalt hatte sich der Gefangene mit selbst gelegtem Feuer in grösste Gefahr gebracht. Ausgerechnet während einer Feuererwehörung im Gefängnis steckte er seine Matratze an. Wie die «Weltwoche» in ihrer heutigen Ausgabe berichtet und wie sich einige beteiligte Feuerwehrmänner erinnern können, wurde hier Schlimmeres durch das schnelle Eingreifen einer «gefängniseigenen Spezialeinheit, ausgerüstet mit Kampfmontur und Atemschutzgeräten» («Weltwoche»), verhindert. (JU/TF)